

Schweizerischer Samariterbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

komitees haben zu teil werden lassen, werden wir zu schätzen wissen und unsere Aufgabe, so viel in unseren Kräften steht, zu lösen suchen. Die Interessen der Gesamtheit sollen in allen unseren Handlungen die Richtschnur sein, an die wir uns getreulich halten werden.

Um aber unserer Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden, bedürfen wir auch Ihrer Unterstützung. Soll der Gesamtverein blühen und gedeihen, so kann das natürlich nur geschehen, wenn auch die einzelnen Sektionen kräftig dastehen und volle Thätigkeit entfalten. Wohl giebt es eine Anzahl von Sektionen, die einen förmlichen Stolz und einen lobenswerten Wettstreit darsetzen, ihre bezügliche Pflicht und Aufgabe in vollstem Maße zu erfüllen, deren Jahrespensum von Jahr zu Jahr erfreuliche Fortschritte aufweist. Allein nicht gering ist auch die Zahl jener, die ihren Pflichten kaum genügen, deren Existenz eigentlich nur auf dem Papier bemerkbar ist. Wir wissen zwar sehr wohl, daß das Berufsleben, gesellschaftliche Verbindlichkeiten und namentlich weites Auseinanderwohnen der Mitglieder einzelner Sektionen unseren Bestrebungen hemmend in den Weg treten; allein sehr oft ist an solchen Mißerfolgen jene Gleichgiltigkeit und Nachlässigkeit schuld, die uns in den Augen anderer Waffengattungen schon so oft mißkreditiert hat. Jenes alte Vorurteil, „der Sanitätsdienst sei nur ein müßiges Spiel in thatenloser Zeit,“ ist größtenteils geschwunden; man hat gelernt, den großen Wert Ihrer Übungen einzusehen und über Ihren Bestrebungen waltet, wenn Sie mit militärischer Pünktlichkeit die Pflichten erfüllen, ein guter Stern. Nur durch festes Zusammenhalten und unverdrossenes Arbeiten werden wir es einmal dahin bringen, daß der aktive Sanitätssoldat auch außer dem Dienste seine Anzahl „Pflichtschüsse“ abzugeben hat.

In „Handels-Courier“ beklagte sich vor einiger Zeit ein Landsturmmann darüber, daß die Sanitätsmannschaft nicht dem Zweck entsprechend verwendet werde; statt sie während der kurzen Instruktionszeit mit Krankenpflege, Wundbehandlung und Verbandlehre zu beschäftigen, müsse sie ausrücken und werde zu militärpolizeilichen Diensten verwendet; nicht einmal Verbandmaterial stehe zur Verfügung. *) Wir wissen nicht, inwieweit jene Klagen gerechtfertigt sind, glauben aber immerhin, solche Beschwerden seien in Tagesblättern am unrichtigen Orte angebracht. Sind solche Klagen gerechtfertigt, beruhen sie auf Wahrheit, so wäre wohl der richtigste Weg, man würde sich jeweilen an das Centralkomitee wenden. Wir sind überzeugt, daß bei unserer Oberbehörde der gute Wille herrscht, solchen Übelständen abzuhelpen, wenn sie regelrecht zur Kenntnis gelangen.

Zum Schluß machen wir Ihnen noch die Mitteilung, daß wir die Anregung der Sektion Bern betr. Wettübungen an den Delegiertenversammlungen sofort weiter verfolgen werden, wenn die Geschäfte des abgelaufenen Vereinsjahres bereinigt sind. — Die Sektionsvorstände werden ersucht, uns die genaue Adresse ihres korrespondierenden Mitgliedes mitzuteilen.

Mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag zeichnen

Im Namen des Centralkomitees des schweizerischen Militär-sanitätsvereins,
Der Präsident: **Arnold Scheurmann**, Fournier. Der Aktuar: **Hermann Rahm**.

*) Anm. der Red. — Betreffend Sanitätsmaterial ist im „Handels-Courier“ eine Berichtigung von amtlicher Seite erschienen.

Von der Sektion Bern liegt der gedruckte 15. Jahresbericht über das Vereinsjahr 1895 vor; in Bezug auf den Inhalt desselben sei auf unser Referat in Nr. 5/96 d. Bl. verwiesen.

Schweizerischer Samariterbund.

Mitteilung des Centralvorstandes an die Sektionsvorstände.

Da die nötige Zahl der Vereinszeichen (1000) nun fest bestellt ist, so werden wir dieselben anfertigen und baldmöglichst denjenigen Sektionen zukommen lassen, die uns solche in Auftrag gegeben haben. Weitere Bestellungen nehmen wir immer noch entgegen, bitten aber, dies baldmöglichst zu thun. — Diejenigen Sektionen, welche von den an der letzten Delegiertenversammlung von Herrn A. Gerber vorgewiesenen Samariterkarten zu beziehen wünschen, belieben uns ebenfalls Mitteilung zu machen, damit wir eine größere Anzahl derselben miteinander anfertigen lassen können. Mit Samaritergruß!

Zürich, den 20. Juni 1896.

Der Präsident des Centralvorstandes: **Louis Cramer**.

Vereinschronik.

Als 75. Sektion wurde in den Schweiz. Samariterbund aufgenommen der Samariterverein **Wynigen**, Kt. Bern.

Als neue Sektionen sind ferner dem Samariterbund beigetreten: Samariterverein **Worb und Umgebung**, Kt. Bern; Präsident: Herr Scheurer, Arzt in Worb. — Samariterverein **Zürich „Nächstenliebe“**; Präsident: Herr cand. med. Bez, Freiestr., Hirslanden-Zürich V.

Die Sektion **Oberburg** (Bern) hat ihren Vorstand neu bestellt wie folgt: Präsident: Herr Pfarrer Karl Schweizer; Sekretär: Herr G. Niklaus, Buchhalter; Kassier: Herr F. Fankhauser, Bäcker.

Der Samariterverein **Neumünster** versendet seinen 10. Jahresbericht, dem als Jubiläumskundgebung eine besondere Bedeutung zukommt (vergl. unsern kurzen Bericht über die zehnjährige Stiftungsfeier in Nr. 10 d. Bl.). Der erste Samariterkurs in Neumünster und im Kanton Zürich überhaupt begann im Spätherbst 1885 unter der Leitung der Herren Doktoren Rohrer und Schläpfer und Sanitätsinstruktor Erne und unter dem Patronate der gemeinnützigen Gesellschaft des Wahlkreises Neumünster; 59 Herren bestanden am 1. April 1886 mit Erfolg die Schlußprüfung. Seither wurde fast alljährlich ein weiterer Samariterkurs, im Winter 1894 auch ein Krankenpflegekurs abgehalten. — Für das Berichtsjahr 1895 stellte sich der Bestand auf 9 Ehren-, 103 Aktiv- und 84 Passivmitglieder, total 194. Unter den Aktivmitgliedern figurieren 56 Damen und 47 Herren; vier der letzteren gelten als „Veteranen“, d. h. als solche Aktivmitglieder, welche seit der Gründung des Vereins (24. April 1886) demselben angehören. — Über die im Berichtsjahre abgehaltenen Samariterkurse ist in diesem Blatte bereits referiert worden. — Die Gesamtzahl der während zehn Jahren ausgebildeten Samariter und Samariterinnen beträgt 342 (161 Damen und 181 Herren. — Für 1895 beträgt die Zahl der Hülfeleistungen 186, sich verteilend auf 115 Wunden, 6 Blutungen, 2 Knochenbrüche, 6 Transporte, 33 Quetschungen, 5 Ohnmachten, 4 Verrenkungen, 3 ärztlich verlangte Hülfeleistungen und 7 Brandwunden. — Wie bekannt, besitzt der Samariterverein Neumünster ein blühendes Krankenmobiliarmagazin (Inventarwert per Ende 1895 2132 Fr. 80) und außerdem einen Separatfonds für Anschaffung von Verbandmaterialien bei größeren Unglücksfällen und Krieg (Vermögensbestand per Ende 1895 513 Fr. 10).

Kleine Zeitung.

In Tüscherz am Bielersee fiel am 8. Juni abhin das circa zweijährige Knäblein Otto Tschantré über die Nebmauern in den See. Auf das Geschrei seines Brüderchens eilte Frau Rosa Tschantré herbei, sprang beherzt in das dort über zwei Meter tiefe Wasser und konnte das Kind, das bereits keine Lebenszeichen mehr zeigte, dem nassen Grabe entreißen. Den unablässigen Wiederbelebungsversuchen von Fräulein Bertha Hirt, Mitglied des Samaritervereins am See, gelang es endlich, das Kind wieder ins Leben zurückzurufen. — Ehre solchem Frauentum!

(„Schw. S.-G.“)

Bücherstich.

20. **Die Krankenpflege im Hause und im Hospitale.** Ein Handbuch für Familien und Krankenpflegerinnen von Th. Billroth. 5. vermehrte Auflage, herausgegeben von Dr. N. Gersuny in Wien. Mit einem Porträt Th. Billroths, 7 Figuren im Text und 49 Abbildungen auf 32 Tafeln. Wien 1896, Verlag von Carl Gerolds Sohn. Preis gebunden 5 Mark. — Am 6. Febr. 1894 starb Theodor Billroth nach einem Leben, reich an Arbeit, reich an Erfolgen, reich an Ehren. Als er auf der Höhe des Ruhmes stand, anerkannt als einer der hervorragendsten Chirurgen der Gegenwart, aufgesucht als Lehrer von Ärzten aus allen Weltteilen, schrieb er dieses Buch, das keine wissenschaftliche Bedeutung haben sollte, das bestimmt war, dem Unterricht in der Krankenpflege zu dienen. Billroth gab darin eine Fülle von Erfahrungen am Krankenbett, eine Menge von Ratschlägen, aus denen man ersehen kann, welch liebevoller Arzt er war, wie er an alle großen und kleinen Pflichten dachte, deren Erfüllung das Los der Kranken erleichtern kann. Dieses Buch ist ein Denkmal seiner Menschenliebe. — Im Text wurden einige Veränderungen vorgenommen. Herr Prof. Dr. Heinr. Obersteiner verdankt das Buch Ratschläge für die Pflege Geisteskranker. Das XI. Kapitel, vom Bau und den Leistungen des menschlichen Körpers, wurde teilweise umgearbeitet. Auf die Ausstattung wurde besondere Sorgfalt verwendet, durch die Abbildungen nach Zeichnungen von Herrn Aug. Roth eine vollendet künstlerische Ausstattung erzielt. — Wir empfehlen unseren Lesern das klassische Buch Billroths aufs wärmste und machen ganz besonders unsere Frauenwelt auf dasselbe aufmerksam; den Bibliotheken von Militär-, Sanitäts- und Samaritervereinen wird das Buch zur Zierde gereichen. Beiläufig erinnern wir an unseren Nachruf an † Theodor Billroth (vergl. pag. 42/1894 dieser Zeitschrift).